

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 10

Artikel: Alena Synkovà
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alena Synková

Geboren 1943 in der CSSR, 1957-61
Kunstschule in Turnov, 1961-68 Kunst-
akademie in Prag, Mitglied "Schwarzes
Theater Prag", 1968 Emigration in die
Schweiz, Puppentrickfilme fürs Fern-
sehen. Seit den 70-er Jahren selbständige
Bildhauerin und Malerin. Viele
Gruppen- und Einzelausstellungen.
Lebt in Bremgarten. Trotz vieler Erfol-
ge ständiger, auch existentieller Kampf
auf dem übersättigten, oft arroganten,
gelangweilten Kunstmarkt, der Kunst
zur Ware, zur Geldanlage degradiert.



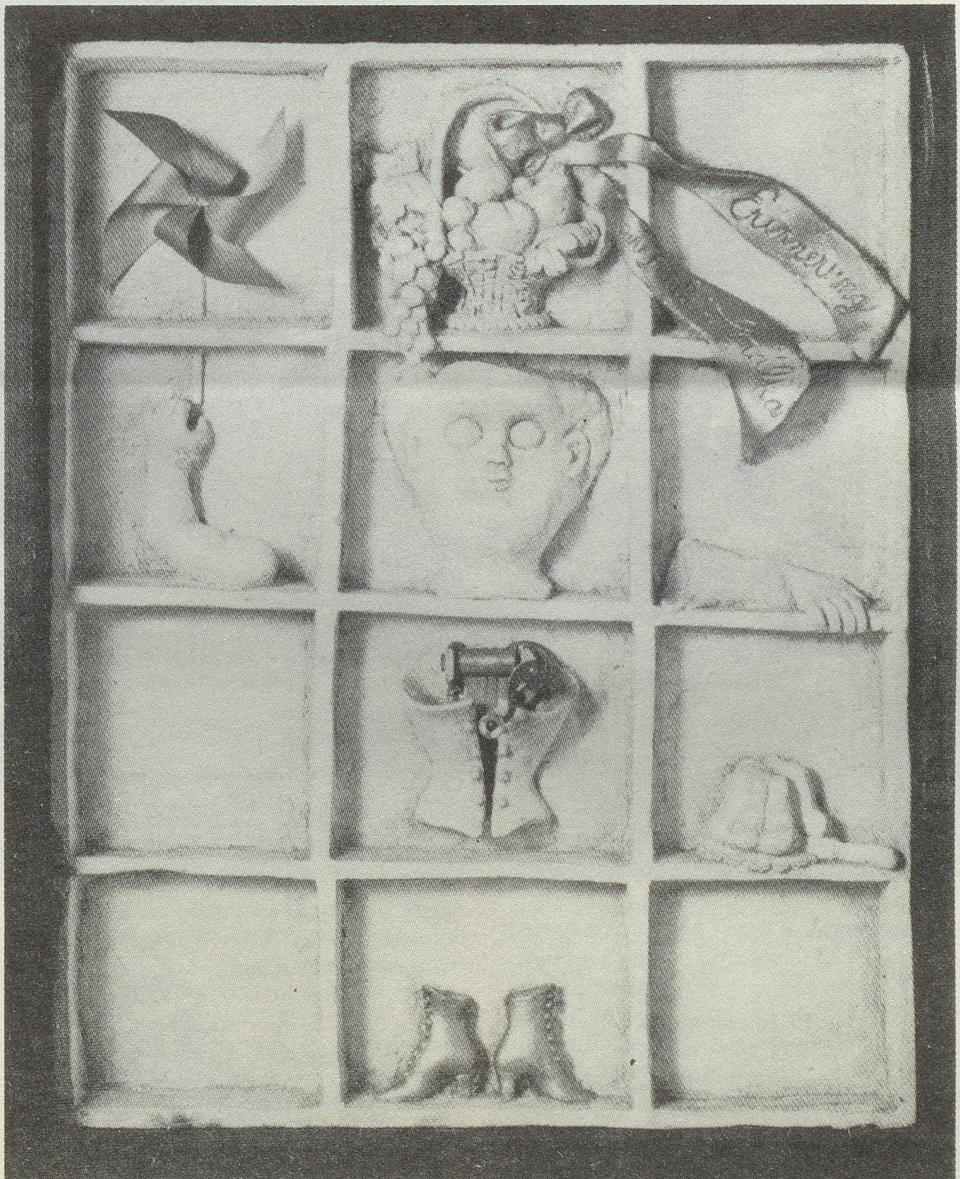
Das ewig Weibliche, das seit Jahrtausenden meist von Männern dargestellt und auch interpretiert wurde, äussert sich auf eine eigenwillige Art in den Plastiken und Bildern von Alena Synková. An einem Ende anknüpfend an die antiken Torsi, die niemals altern in ihrer vollendeten Schönheit. Die Künstlerin setzt auf eine **gebrochene Dramaturgie des Schönen**, wobei sich der weibliche Körper als Träger von visualisierten kulturellen Inhalten und Zeitgeist erweist. Am anderen Ende lehnen sich besonders die Plastiken an die formalen Traditionen der tschechischen dadaistischen und surrealistischen Avantgarde an, die von der **Poesie des Trivialen und Absurden** leben. Marionettenhafte Theatralik des Varietés entlarvt die Tragikomik des Lebens. Hinter dem verspielten Schein versteckt sich ein ernstes Sein.

Puppen

Seit Jahren entstehen im Atelier von Alena Synková Puppen in allen Größen. In der Chronologie der künstlerischen Entwicklung haben diese auf den ersten Blick stereotypen, fragilen, langhalsigen, schmalgliedrigen Wesen eine geheimnisvolle Ausstrahlung. Ihr sinnlicher, erotisch betonter Körper bleibt jung, makellos, die Alabasterhaut schimmert realistisch besonders an der wohlgeformten Brust. Bliebe die Plastik in diesem Zustand, wäre sie eine wunderschöne, formal vollkommene Spiegelung der Illustrierten-Traumgestalten, die Mode und Nostalgie zu einem Art deco-Klischee stilisieren.

Alena Synková fügt aber boshhaft und lächelnd zugleich verzerrende Attribute diesen sitzenden, stehenden oder sich gerade kehrenden Gestalten hinzu. Federn, Schleier aus Drahtgeflecht, Zigaretten spitzen, Spiegel, Muscheln und Schneckenhäuser. Darin verstricken sich, verstecken sich, spiegeln sich so manche verborgenen Wahrheiten, die gerne vertuscht oder gesellschaftlich umgedeutet werden.

In ihren früheren Plastiken legen die Frauen ihre Korsette ab und doch bleiben nur Bruchstücke in den Wind gesäter Erinnerungen (siehe Bild "Erinnerung an Fräulein Amalka"). Die spielerischen Hirngespinste der 70-er Jahre, die auch in kleinen Metall- und Glaskästchen skurrile Lebensräume schufen, entwickelten sich zu ironisierten "femmes fatales" und **wissenden weiblichen Chiffren**. Hinter dieser metaphorischen Sprache verbergen sich **Assoziationsketten**, die aus den "verpuppten" Puppen, so wie sie der Sprachgebrauch kennt, viel mehr als nur die "Modepüppchen", die "kleinen Mädchen", die "leichten Mädchen" auferstehen lassen. Wir dürfen aber die "Pupillen" der Phantasie nicht mit realistischen Erwartungen verkleben.



Erinnerung an Fräulein Amálka



Die Schwebende



Jägerstochter